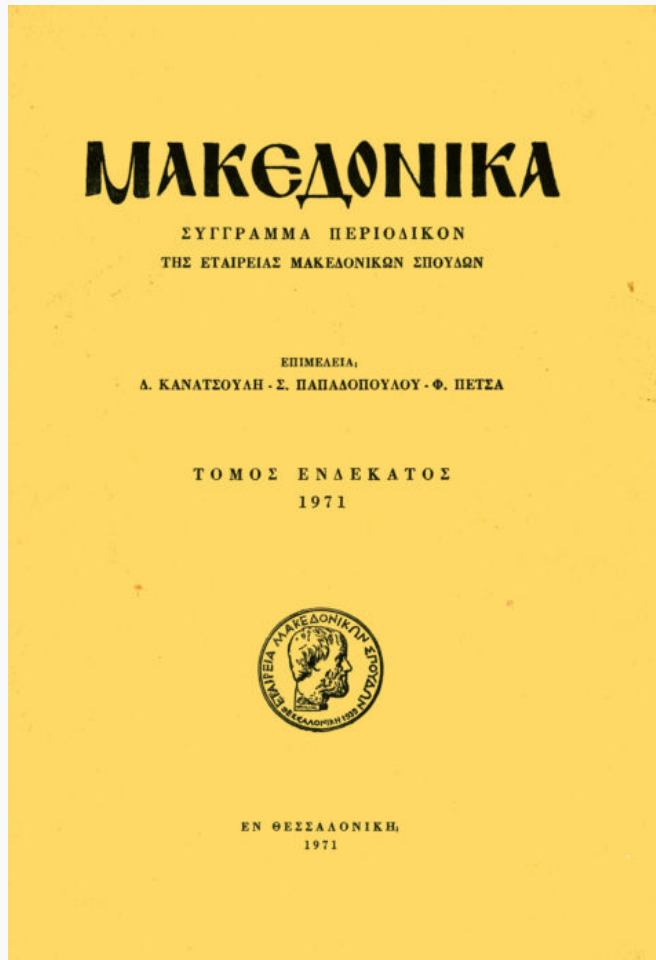


## Μακεδονικά

Vol 11, No 1 (1971)



### Gründungsurkunde der Griechischen gemeinde in Pest aus dem Jahre 1802

Ödön Füves

doi: [10.12681/makedonika.946](https://doi.org/10.12681/makedonika.946)

Copyright © 2014, Ödön Füves



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/).

#### To cite this article:

Füves, Ödön. (1971). Gründungsurkunde der Griechischen gemeinde in Pest aus dem Jahre 1802. *Μακεδονικά*, 11(1), 335–341. <https://doi.org/10.12681/makedonika.946>

## GRÜNDUNGSURKUNDE DER GRIECHISCHEN GEMEINDE IN PEST AUS DEM JAHRE 1802

Den in Pest ansässigen Griechen und Makedono-Wlachen wurde ein schon lange ersehnter Wunsch erfüllt, als sie nach einem zweijährigen Kampf<sup>1</sup> im Jahre 1790 die Genehmigung erhalten haben, eine abgesonderte Kirche zu bauen. Bis zu dieser Zeit gehörten sie nämlich zu der serbischen Kirche in Pest<sup>2</sup>. Nach dem Plan des Baumeisters Joseph Jung wurde die neue Kirche 10 Jahre lang (1791-1801) auf dem von den Piaristen gekauften Grund am Donau-Ufer errichtet. In dem einstöckigen Gebäude der Kirchengemeinde in der Galamb-Gasse wurden im Jahre 1794 das Griechisch-Wallachische Spital<sup>3</sup> und im Jahre 1796 die hellenische und aplohellenische (alt- und neugriechische) Schule eröffnet. Die Anstellung eines griechischen Pfarrers wurde von der Statthalterei schon am 1. September 1783 genehmigt. Die Sorgen, die mit diesen Unternehmungen verbunden waren, haben eine Weile die Zwistigkeiten zwischen den Griechen und Wlachen geschlichtet, die schon früher im Jahre 1785 während der ersten Lehrerwahl in offene Streitigkeiten umgewandelt worden waren. In dem Hintergrund steckten aber weiterhin die Gegensätze zwischen den 2 Nationen, deren Ursache darin bestand, dass der Rechtsgrund der Makedono-Wlachen in der Gemeinde griechischen Charakters durchaus nicht festgelegt war. Der Pfarrer war von griechischer Herkunft, in der Schule wurde der Unterricht griechisch erteilt. Um die grösseren vom Nationalgefühl gehezten Erfordernissen der Wlachen zu schlichten, waren die Griechen damit einverstanden, dass die Benennung «Graeca et Valachica Communitas» statt der früheren Benennung «Graeca Valachica Communitas» benutzt wird. Die Griechen kamen am 16. Mai 1795 mit den Wlachen überein<sup>4</sup>, dass auch ein walachischer Priester ausser dem griechischen Pfarrer angestellt werde, weil die Anzahl der Gläubigen zu gross geworden war und ein Priester allein die verschiedenen Funktionen: Liturgie, zweispra-

---

1. Ö. F ü v e s, A pesti görögök önállóságért folytatott harca 175 évvel ezelőtt, «Antik Tanulmányok», v. 11(19064), S. 127-132.

2. D. S z. V u j c s i c s, A pesti szeb templom, Budapest 1961, S. 41.

3. Ö. F ü v e s, A pesti görög szegényápoloda, «Orvostörténeti Közlemények», v. 50(1969), S. 133-136.

4. Protokoll der griechischen Kirchengemeinde zu Pest 1796-1806, S. 1.

chige Katechesis, Beichte, Krankenpflege usw. nicht erfüllen konnte. Der walachische Pope wird auch von der Kasse der Kirchengemeinde bezahlt. Die Einkünfte der zwei gleichrangigen Pfarrer sollen die gleichen sein. Die Liturgie soll aber von beiden Popen griechisch gehalten werden.

Trotz der obigen Vereinbarung tauchte das Problem der Aufnahme eines walachischen Priesters erst später auf, als es wegen der Krankheit des griechischen Pfarrers: Charision Sacellion zeitgemäss wurde, weil er in 1801 während des Gottesdienstes Gehirnblutung erlitt. Zu dieser Zeit wurde es zur Bewahrung des Friedens nötig, zwischen den beiden Nationen einen endgültigen Vertrag zu schliessen. Dieses in der Geschichte der Pester Griechen eine wichtige Rolle spielende Ereignis hat 9. November 1802 stattgefunden.

Bei der Ordnung des Archivgutes der Pester griechischen Gemeinde ist es uns gelungen, das griechische Original dieser Gründungsurkunde zu finden. (Siehe die Photokopie in der Beilage!). Dieser Vereinbarung nach hat die ganze Gemeinde der in Pest befindlichen Griechen und Makedono-Wlachen einstimmig beschlossen, 1) zwei Priester, von welchen der eine ein Grieche und der andere ein Makedono-Walache sein soll, zu wählen, die die Gottesdienste in der griechischen Sprache verrichten sollen, 2) die Gemeinde soll besorgt sein, zwei Priester ausfindig zu machen, 3) beide Priester, nämlich der griechische und der makedono-walachische sollen nebeneinander ruhig leben und ihre Schuldigkeiten ohne Unterschied verrichten, 4) beide Priester müssen schriftlich bedungen werden, damit sie ihre Schuldigkeit wissen, 5) wenn mit der Zeit einer von diesen Priestern seines Dienstes entsagen sollte und wenn es den griechischen betrifft und falls kein anderer gleich zu finden wäre, so kann ein walachischer inswischen auf seine Stelle gesetzt werden, aber nicht endgültig, sondern nur auf kurze Zeit, bis ein anderer griechischer Pfarrer gefunden wird und umgekehrt.

Diese Vereinbarung wurde von 37 Personen unterzeichnet. Die Griechen hielten sie in den späteren Zeiten für eine die Zusammenarbeit zweier Nationen regelnde Urkunde. Die Griechen haben sich immer auf diese Vereinbarung berufen, wenn die Makedono-Wlachen von ihnen den Gebrauch der rumänischen Sprache in der Kirche und der Schule forderten. Die Letzteren haben aber bald die bindende Kraft dieses Vertrags mit der Behauptung in Zweifel gezogen, dass nur einige Makedono-Wlachen unter den Unterschreibern waren, die von den Makedono-Wlachen nicht beauftragt worden waren, die ganze makedono-walachische Gemeinde zu vertreten.

Leider hat diese Vereinbarung—wider Verhoffen—den schon lange erwarteten Frieden nicht gestiftet, weil in kurzer Zeit eine Streitigkeit von mehreren Jahrzehnten zwischen den beiden Nationen ausbrach, hauptsächlich in jener Zeit, als die Statthalterei im Jahre 1808 den Makedono-Wlachen ge-

nehmt hat, eine makedono-walachische Schule zu stiften und die Liturgie jede zweite Woche in rumänischer Sprache zu halten. Im Laufe des unseligen Zwistes hielten die Griechen entweder die Rückkehr zu den Punkten der Gründungsurkunde, oder die vollständige Absonderung der Griechen von den Makedono-Wlachen für den Grund der Beruhigung. Die Makedono-Wlachen waren mit diesen Bestrebungen der Griechen nicht einverstanden und die Zwistigkeiten setzten sich bis 1888 fort, als die Scheidung zweier Nationen stattgefunden hat. Die ganz abgesonderte rumänische Kirchengemeinde, zu der schon natürlich nicht nur die Makedono-Wlachen, sondern auch die Rumänen aus Siebenbürgen gehörten, wurde im Jahre 1900 gegründet. Ihre Kapelle befindet sich auch jetzt in der Hollo-Gasse.

*Διά τοῦ παρόντος Γράμματος βεβαιώνομεν ἡμεῖς καὶ ὅλη ἡ Κοινότης ἡμῶν τῶν ἐν Πέσῃ Γραικῶν τε καὶ Βλάχων Μακεδονίται, ὅτι κοινῇ γνώμῃ ἀπεφασίσαμεν, διὰ τὰ ἔχοντες παντοτινὴν εἰρήνην τόσον ἡμεῖς ὅσον καὶ τὰ τέκνα καὶ τέκνα τῶν τέκνων ἡμῶν καὶ ὅλοι οἱ μεταγενέστεροι τοῦ γένους μας, ἐπειδὴ μᾶς ἐβοήθησεν ὁ ἅγιος Θεὸς καὶ ὠκοδομήθη ἡ ἐκκλησία μας τῆς Κοιμίσεως τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου ἢ πρὸ πολλοῦ ποθητὴ εἰς ὄλους τοῦ Γένους μας Γραικοὺς τε καὶ Βλάχους συνεφωνήσαμεν εἰς τὰ ἀκόλουθα ἄρθρα.*

*α'. τὰ παρακαλέσωμεν τὸν πανιερώτατον ποιμένα μας ἅγιον Βουδιμίον<sup>1</sup> διὰ τὴν δώσην ἐδολογίαν εἰς τοὺς δύο Ἱερεῖς ὅπου ἡ Κοινότης μας θέλει ἐκλέξει ἀξιῶν τοῦ αὐτῶν ἐπαγγέλματος εὐσεβεῖς καὶ ὀρθοδόξους, ὁ μὲν νὰ εἶναι Ῥωμαῖος τὸ Γένος, ὁ δὲ Βλάχος Μακεδονίτης, διὰ τὰ ὑπογραψοῦσι τὰ θεῖα Μυστήρια καὶ ὅλας τὰς λοιπὰς συνήθεις ἀκολουθίας τῆς ἐκκλησίας μας, εἰς τὴν ἑλληνικὴν διάλεκτον τὴν ὅποιαν ἐμεταχειρίσθησαν, εἰς τὰ ἐκκλησιαστικά τε καὶ πολιτικά οἱ πατέρες καὶ προπάτορες ἀμφοτέρων τῶν Γενῶν ἡμῶν καὶ καθὼς ἐπεκράτησεν καὶ ἔως τῶρα ἀφ' οὗ καὶ ἀνοιχθῆ ἡ καπέλα καὶ ἐκκλησία ἡμῶν.*

*β'. τοὺς δύο ρηθέντας Ἱερεῖς ἔχει ἡ Κοινότης νὰ τοὺς εὐρίσκη μέσον τῶν κατὰ καιροὺς ἐπιτρόπων καὶ τῆς δωδεκάδος ἢ μέσον τῶν ἐκλελεγμένων μελῶν ὅπου ἡ Κοινότης θέλει διορίζει κατὰ καιροὺς καθὼς τὴν σήμερον ἐδιορίσθησαν οἱ κύριοι Δημήτριος Ἀργύρου, Νικόλαος Μπεκέλλας, Θεοχάρης Γιαππᾶς, Κωνσταντῖνος Ματζήρνας, Μαργαρίτης Σκαρλάτου καὶ Μιχαὴλ Σοφρονάς διὰ τὰ ἐξετάσωσιν εἰς καθὲ μέρος νὰ εὐρωσιν ἕναν ἱερέα Βλάχων Μακεδονίτην, ὅπου τὴν σήμερον, ὕστερούμεθα. ἀπὸ δὲ τὸ μέρος τῶν Γραικῶν ἐκλέχθη σήμερον ὁμοφώνως ἀπὸ ὅλην τὴν Κοινότητα ὁ κὺρ Πατᾶ Θεόδωρος Χατζῆ Γεωργίου ἄδεια τοὺς εἰρημένους ἐξ ἐκ(κ)λελεγμένους ἀπὸ τὴν Κοινότητα ὅτι καὶ ἐδόθη νὰ πηγαίνωσιν εἰς τὸν πανιερώτατον ποιμένα μας ἅγιον Βουδιμίον νὰ ζητήσωσι*

1. Der damalige Budauer serbischer Bischof war Dionysios Popovitz, der früher D. Papaianousis hieß und ein in Kozani geborener Grieche war.

5042  
D. S. 1902

A  
 B  
 C  
 D  
 E

Das ist ein... (The text is a handwritten manuscript in German, consisting of several paragraphs. The handwriting is cursive and somewhat faded. The text is organized into sections marked with letters A through E. The content appears to be a detailed account or report, possibly related to a historical or scientific study. The text is written on aged, slightly stained paper. The top right corner contains the number '5042' and the date 'D. S. 1902'. The left margin has the letters 'A', 'B', 'C', 'D', and 'E' written vertically, corresponding to different sections of the text. The text itself is dense and covers most of the page area. There are some corrections and insertions visible in the handwriting. The overall appearance is that of a historical document or a manuscript page from a book or a collection. The paper shows signs of age, including some discoloration and small stains. The ink is dark, but some parts are lighter, suggesting fading or erasure. The handwriting is consistent throughout, indicating it was written by the same person. The text is written in a clear but somewhat compact style, typical of 19th or early 20th-century German cursive. The overall layout is clean, with the text block centered on the page. The margins are relatively narrow. The document is a high-quality photocopy of the original, as indicated by the caption. The text is a mix of standard German words and some more specific or technical terms. The structure is logical, with clear section divisions. The handwriting is legible, though some parts are difficult to read due to the cursive style and fading. The document is a valuable historical record, providing insight into the thoughts and work of the author at the time. The overall impression is one of a well-organized and detailed manuscript. The text is a clear and concise account of the events or findings being described. The handwriting is a beautiful example of German cursive. The document is a testament to the skill and care of the scribe. The overall appearance is that of a well-preserved historical document. The text is a clear and concise account of the events or findings being described. The handwriting is a beautiful example of German cursive. The document is a testament to the skill and care of the scribe. The overall appearance is that of a well-preserved historical document.

Bild 1. Photokopie des Originalexemplars, S. 1

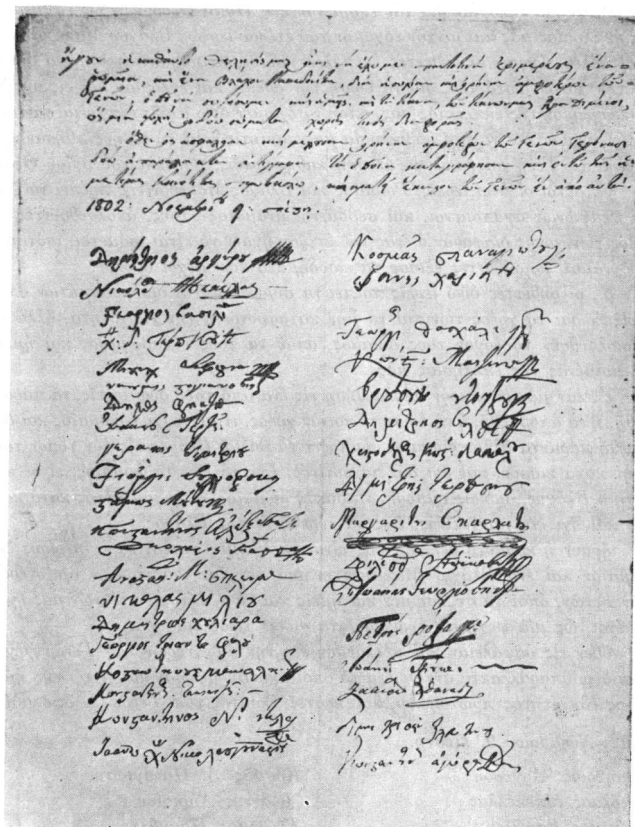


Bild 2. Photokopie des Original exemplars, S. 2

τὴν ἄδειαν καὶ εὐλογίαν διὰ τὸν εἰρημένον κτὲρ Παπᾶ Θεόδωρον ὡς ἐφημέριον τῆς ἐκκλησίας μας καὶ μὲ τὸν ἐρχομὸν τοῦ ἐτέρου ἱερέως Βλάχου Μακεδονίτου, ὅπου θέλει εὐρωσιν οἱ ρηθέντες ἐκ(κ)λελεγμένοι, νὰ παρασταίνωσι καὶ αὐτὸν εἰς τὴν πανιερότητά του, διὰ τὴν δώση τὴν ἄδειαν καὶ εὐλογίαν καὶ εἰς αὐτόν, ὡς ἐφημέριον τῆς ἐκκλησίας μας, ὅπου νὰ ἔχωμεν δύο ἱερεῖς ὡς χρειαζομένους ἀνα(ν)γκαιῶς διὰ τὴν ἔξῃ ἢ ἐκκλησία μας παντοτινά, μὲ τὸ νὰ ἠδξήθησαν ἀμφοτέρωτα τὰ Γένη μας, καὶ ἀδξάνοσι καθημερινῶς, βοηθεία τοῦ ἁγίου Θεοῦ.

γ'. οὗτοι οἱ δύο ἱερεῖς Ῥωμαῖος καὶ Βλάχος Μακεδονίτης πρέπει νὰ ζῶσιν συμφώνως ἀγαπόμενοι, καὶ σεβόμενοι ἀναμεταξύ τους, ἀκολουθοῦντες τὸ χρέος των χωρὶς διαφορὰν ὁ ἕνας τοῦ ἐτέρου ἦγον νὰ εἶναι ἰσόμετοι, ἰσότημοι, ἰσοδύναμοι, μοιράζοντες ἐξίσου τὰ εἰσοδήματά των μέχρι ὀβολοῦ.

δ'. οἱ ρηθέντες δύο ἱερεῖς πρέπει νὰ συμφωνοῦνται διὰ γραμμάτων ὅπου νὰ ἰξεύρωσι τὸ χρέος των καὶ νὰ μὴν καταφρονῶσι τὴν Κοινότητα, ἀλλὰ νὰ ἐξακολουθοῦν τὸ ἔργον τους δικαίως, ὅπου νὰ τοὺς εὐλαβώμεθα, καὶ ἡμεῖς ὡς ποιμένας τῆς ἐκκλησίας μας.

ε'. ἐὰν μὲ τὸν καιρὸν ἀκολουθήσῃ εἰς ἓνα ἀπὸ τοὺς δύο ἱερεῖς, νὰ παραιτηθῇ, ἢ νὰ ἀποβληθῇ, ἢ νὰ δώσῃ τὸ κοινὸν χρέος, εἰ μὲν τύχῃ ὁ ῥωμαῖος καὶ δὲν εὔρεθῇ πάραυτα ἄλλος ῥωμαῖος, ἢμπορεῖ νὰ βαλθῇ Βλάχος εἰς τὸν τόπον του, πλὴν κατὰ καιρὸν, καὶ ὄχι διὰ παντοτινός, ἕως νὰ εὔρεθῇ ῥωμαῖος, εἰ δὲ καὶ τύχῃ ὁ Βλάχος, ὁμοίως ἢμπορεῖ, νὰ βαλθῇ ῥωμαῖος, πλὴν καὶ αὐτὸς κατὰ καιρὸν καὶ ὄχι διὰ παντοτινός, ἕως νὰ εὔρεθῇ ἕτερος Βλάχος.

ἦγον ἢ καθ'αὐτὸ θέλησίς μας εἶναι νὰ ἔχωμεν παντοτινά ἐφημερίους ἓνα ῥωμαῖον καὶ ἓνα Βλάχον Μακεδονίτην διὰ ἡσυχίαν καὶ εἰρήνην ἀμφοτέρων τῶν Γενῶν, ὅπου νὰ συζήσωμεν καὶ ἡμεῖς καὶ τὰ τέκνα, τῶν τέκνων μας ἡγαπιμένοι, ὡς μία φυγὴ εἰς δύο σώματα χωρὶς τινὸς διαφορᾶς.

ὅθεν εἰς ἀσφάλειαν καὶ μέλλουσαν εἰρήνην ἀμφοτέρων τῶν Γενῶν γεγόνασι δύο ἀπαράλλακτα ἀντίγραφα τὰ ὅποια καταγράφησαν καὶ ἐν τῷ τῆς ἡμετέρας Κοινότητος πρωτοκόλῳ, καὶ κρατεῖ ἕκαστον τῶν Γενῶν ἐν ἀπὸ αὐτά.

1802: Νοεμβρίου 9. Πέστη.

Δημήτριος Ἀργύρου  
Νικόλαος Μπεκέλλας  
Γεώργιος Βασιλίου  
Χατζῆ Δ. Τέρπου  
Μιχαὴλ Σόφρονα  
Ναούμης Στογιάνοβιτζ  
Ἀἴμος Φήτζιο  
Ἰωάννης Τερζῆ  
Γεράκης Δημητρίου  
Γιόργης Σουλλόφσκη

Κοσμᾶς Δ. Παναγιώτου  
Ἰωάννης Χαρισίου  
Γεώργιος Πασχάλη  
Κωνσταντῖνος Ματζήγκα  
Βροσίου Ντότζον  
Δημήτριος Βούλπι  
Χριστόδουλος Κωστ. Δασκάλου  
Διμήτρης Τέρπου  
Μαργαρίτης Σκαράτου  
Φίλιππος Στόικοβιτζ

Στάμωσ Μούτου  
 Κωνσταντίνωσ Ἀλέξεβιτζη  
 Θεοχάρησ Γιαπιᾶσ  
 Ἀναστάσιωσ Μ. Πέλεγκα (;)  
 Νικόλαωσ Μίλιοσ  
 Δημήτριοσ Χουλιάρησ  
 Γεώργιοσ Τριανταφύλωσ  
 Κωνσταντίνωσ Μανόλη  
 Κωνσταντίνωσ Τακιατζῆ  
 Κωνσταντίνωσ Ν. Ντέλη  
 Ἰωάνωσ Χατζῆ Νικολάωσ Γούναρησ

Ἰωάννησ Γεωργίεβητζ  
 Πετρόσ Ρόζα  
 Ἰωάννησ Τζιούκα  
 Ζαφίρησ Ἀθανασίωσ  
 Διμίτριοσ Ζλάτκωσ  
 Κωνσταντίνωσ Ἀγόρα

ÖDÖN FÜVES

Budapest

### ΠΕΡΙΛΗΨΙΣ

Ö d ö n F ü v e s, Ἰδρυτικὸν ἔγγραφον τῆσ ἑλληνικῆσ κοινότητοσ τῆσ Πέσθησ τοῦ ἔτουσ 1802.

Κατὰ τὴν κατάταξιν τοῦ ἀρχείου τῆσ ἑλληνικῆσ κοινότητοσ τῆσ Πέσθησ εὑρέθη τὸ ἰδρυτικὸν ἔγγραφον αὐτῆσ τοῦ ἔτουσ 1802, τὸ ὁποῖον δημοσιεύεται ἐνταῦθα.

Τὸ ἔγγραφον ἀποτελεῖ συμφωνίαν τῶν Ἑλλήνων καὶ Μακεδονοβλάχων τῆσ πόλεωσ διὰ τὴν εἰρηνικὴν τῶν συμβίωσιν, ρυθμίζον τὸν ἀριθμὸν τῶν ἱερέων, τὰς μεταξὺ τῶν σχέσεισ κ.λ. Εἰσαγωγικὰ ὁ συγγραφεὺσ ἀναφέρεται εἰσ τὰσ πρὸ τοῦ 1802 ἐνεργείασ τῶν Ἑλλήνων τῆσ Πέσθησ διὰ τὴν ἴδρυσιν ἰδιαιτέρασ ἐκκλησίασ, ὡσ καὶ εἰσ τὰσ διαφωνίασ τῶν μετὰ τῶν Μακεδονοβλάχων.